

Sonntag, 22. März 1998

Duo Violine-Klavier

Wolfgang Göllner, Violine
Louise Sibourd, Klavier



PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756-1791)

Sonate IV in e-moll, KV 304
Allegro
Tempo di Menuetto

Ludwig v. Beethoven

Sonate für Violine und Klavier
op. Nr. 2 in c-moll
Allegro con brio
Adagio cantabile
Scherzo, Allegro
Finale, Allegro

-Pause-

César Franck
(1822-1890)

Sonate für Violine und Klavier in A-Dur
Allegretto ben moderato
Allegro
Recitativo (Fantasia)
Allegretto poco mosso

Während man bei **Mozarts** Kindheitssonaten (KVG - 15, 26 - 31) kaum von Violinsonaten sprechen kann (das Klavier dominiert, die Geige fügt sich melodieverstärkend oder mit kleinen Einwüfen dazu), sind bei der Sonate in e-moll KV 304 die Möglichkeiten für einen echten Dialog zwischen Violine und Klavier gut genutzt. Ausdrucksmäßig schwingt der schwere Schicksalsschlag vom 3. Juli 1778 nach: Mozarts Mutter stirbt auf einer Parisreise, die sie mit ihrem Sohn gemeinsam begann.

Die Violinsonate in c-moll (opus 30 Nr. 2) von **Beethoven** charakterisiert Joseph Swjeti, der große Geigenvirtuose, als „von episch dramatischer Anlage, deren heroische Haltung so schwer zu realisieren ist“. Die Spannung des Ausdrucks in den Ecksätzen und das Durchhalten der gehetzten Atemlosigkeit gehören zu den erlebnisreichsten und bewunderungswürdigsten Qualitäten dieser Sonate; ein unerhört schwungvolles Stück, voll Leidenschaft und wuchtiger Kraft.

Die Violinsonate in A-Dur ist sicher das berühmteste Kammermusikwerk **César Francks**; er schuf sie 1886 als 64jähriger Meister. Als einzige Geigen-sonate aus dem letzten Viertel des 19. Jhd. hat sie sich neben den Violinsonaten von Brahms dauernd behauptet, und das mit Recht: als ein durchaus eigenwüchsiges Werk von reichem melodischen Gehalt, bezwingender harmonischer Farbigekeit und unmittelbarer überzeugender, nahtloser Formgebung. Überdies ist sie für beide Instrumente in bestem Sinne wirkungsvoll geschrieben. Franck hat sie dem belgischen Geiger Eugène Ysahe zugeeignet.

Wolfgang Göllner zählt zu den österreichischen Solisten, die ihren Auftrag weniger in historischen Aufführungspraktiken und Interpretationsfragen definiert sehen wollen, sondern viel mehr den direkten Zugang und Dialog zum Publikum suchen. Ein Repertoire, welches außer der gängigen Violinliteratur auch selten gespielte Werke und starken zeitgenössischen Einfluß beinhaltet, ist seine logische Antwort auf die immer öfter gestellte Frage nach der neuen Generation österreichischer Geiger.

Wolfgang Göllner wurde 1963 in Wien geboren. Er studierte an der Wiener Musikhochschule Konzertfach und vervollständigte sein Studium bei Prof. A. Staar. Er ist Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe und bereits durch fünf CD's am europäischen und asiatischen Plattenmarkt präsent.

Schon vor dem Abschluß ihres Studiums an der Pariser Hochschule arbeitete **Louise Sibourd** mit den bedeutendsten Dirigenten (u.a. Lorin Maazel) bei Radio France. Stipendien in Bratislava und Wien ermöglichten ihr bei Roman Ortner und Otto Probst am Konservatorium sowie bei dem Klavierpädagogen Horst Leichtfried zu studieren. Die Klavierwerke von György Ligeti wurden von L. Sibourd in Österreich und Spanien erstmals aufgeführt und im Rundfunk gesendet. 1990 gewann sie den ersten Preis beim internationalen Klavierwettbewerb in Morges (Schweiz). Als Kammermusikpartnerin und Solistin spielt sie in Ost- und Westeuropa ein breites Repertoire mit bedeutenden Orchestern und konzertiert regelmäßig für Rundfunk- und Fernsehgesellschaften (Radio France, ORF Wien).